

Paul Celan
Poesie



Traduzioni di **Francesco Marotta**
Testi tratti da <https://rebstein.wordpress.com/category/paul-celan/>

Mohn und Gedächtnis
(*Papavero e memoria*), 1952

Kristall

Nicht an meinen Lippen suche deinen Mund,
nicht vorm Tor den Fremdling,
nicht im Aug die Träne.

Sieben Nächte höher wandert Rot zu Rot,
sieben Herzen tiefer pocht die Hand ans Tor,
sieben Rosen später rauscht der Brunnen.

Cristallo

Non cercare alle mie labbra la tua bocca,
non davanti alla porta lo straniero,
non dentro l'occhio la lacrima.

Sette notti più in alto vaga il rosso al rosso,
sette cuori più in basso batte la mano alla porta,
sette rose più tardi mormora la fontana.

Todesfuge

SCHWARZE Milch der Frühe wir trinken sie abends
wir trinken sie mittags und morgens wir trinken sie nachts
wir trinken und trinken
wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng
Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit den Schlangen der schreibt
der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland dein goldenes Haar Margarete
er schreibt es und tritt vor das Haus und es blitzen die Sterne er pfeift seine Rüden
herbei]
er pfeift seine Juden hervor läßt schaufeln ein Grab in der Erde
er befiehlt uns spielt auf nun zum Tanz

Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich morgens und mittags wir trinken dich abends
wir trinken und trinken
Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit den Schlangen der schreibt
der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland dein goldenes Haar Margarete
Dein aschenes Haar Sulamith wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht
eng]

Er ruft stecht tiefer ins Erdreich ihr einen ihr andern singet und spielt
er greift nach dem Eisen im Gurt er schwingts seine Augen sind blau
stecht tiefer die Spaten ihr einen ihr andern spielt weiter zum Tanz auf

Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich mittags und morgens wir trinken dich abends
wir trinken und trinken
ein Mann wohnt im Haus dein goldenes Haar Margarete
dein aschenes Haar Sulamith er spielt mit den Schlangen
Er ruft spielt süßer den Tod der Tod ist ein Meister aus Deutschland
er ruft streicht dunkler die Geigen dann steigt ihr als Rauch in die Luft
dann habt ihr ein Grab in den Wolken da liegt man nicht eng

Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich mittags der Tod ist ein Meister aus Deutschland
wir trinken dich abends und morgens wir trinken und trinken
der Tod ist ein Meister aus Deutschland sein Auge ist blau
er trifft dich mit bleierner Kugel er trifft dich genau
ein Mann wohnt im Haus dein goldenes Haar Margarete
er hetzt seine Rüden auf uns er schenkt uns ein Grab in der Luft
er spielt mit den Schlangen und träumet der Tod ist ein Meister aus Deutschland

dein goldenes Haar Margarete
dein aschenes Haar Sulamith

Fuga di morte

Nero latte dell'alba noi lo beviamo la sera
lo beviamo a mezzogiorno e al mattino lo beviamo la notte
beviamo e beviamo
scaviamo una tomba nell'aria lì non si sta stretti
Nella casa vive un uomo che gioca con i serpenti e scrive
scrive all'imbrunire in Germania i tuoi capelli d'oro Margarete
lo scrive s'affaccia sulla soglia e vi brillano le stelle aduna con un fischio i suoi cani
con un fischio chiama fuori i suoi ebrei fa scavare una tomba nella terra
ci comanda di suonare ora per la danza

Nero latte dell'alba noi ti beviamo la notte
ti beviamo al mattino e a mezzogiorno ti beviamo la sera
beviamo e beviamo
Nella casa vive un uomo che gioca con i serpenti e scrive
scrive all'imbrunire in Germania i tuoi capelli d'oro Margarete
i tuoi capelli di cenere Sulamith noi scaviamo una tomba nell'aria lì non si sta stretti

Egli grida scavate più a fondo voi là e voialtri cantate e suonate
prende il ferro alla cintura lo brandisce i suoi occhi sono azzurri
scavate più fondo con le vanghe voi là e voialtri suonate ancora per la danza

Nero latte dell'alba noi ti beviamo la notte
ti beviamo a mezzogiorno e al mattino ti beviamo la sera
beviamo e beviamo
nella casa vive un uomo i tuoi capelli d'oro Margarete
i tuoi capelli di cenere Sulamith egli gioca con i serpenti
E grida suonate più dolce la morte la morte è un mastro tedesco
grida strappate ai violini suoni più cupi poi salirete come fumo nell'aria
così avrete una tomba nelle nuvole lì non si sta stretti

Nero latte dell'alba noi ti beviamo la notte
ti beviamo a mezzogiorno la morte è un maestro tedesco
ti beviamo la sera e al mattino noi beviamo e beviamo
la morte è un maestro tedesco il suo occhio è azzurro
ti colpisce con una palla di piombo colpisce proprio te
nella casa vive un uomo i tuoi capelli d'oro Margarete
aizza i suoi cani contro di noi ci regala una tomba nell'aria
gioca con i serpenti e sogna la morte è un maestro tedesco

i tuoi capelli d'oro Margarete
i tuoi capelli di cenere Sulamith

Von Schwelle zu Schwelle
(*Di soglia in soglia*), 1955

Schibboleth

Mitsamt meinen Steinen,
den großgeweinten
hinter den Gittern,

schleiften sie mich
in die Mitte des Marktes,
dorthin,
wo die Fahne sich aufrollt, der ich
keinerlei Eid schwor.

Flöte,
Doppelflöte der Nacht:
denke der dunklen
Zwillingsröte
in Wien und Madrid.

Setz deine Fahne auf Halbmast,
Erinnerung.
Auf Halbmast
für heute und immer.

Herz:
gib dich auch hier zu erkennen,
hier, in der Mitte des Marktes.
Ruf's, das Schibboleth, hinaus
in die Fremde der Heimat:
Februar. No pasaran.

Einhorn:
du weißt um die Steine,
du weißt um die Wasser,
komm,
ich führ dich hinweg
zu den Stimmen
von Estremadura.

Schibboleth

Insieme alle mie pietre,
allevate con il pianto
dietro le grate,

mi trascinarono
al centro della piazza,
proprio là,
dove
sventola la bandiera
a cui non prestai nessun giuramento.

Flauto,
doppio flauto della notte:
ricorda l'oscuro
gemello rosseggiare
a Vienna e a Madrid.

Metti la tua bandiera a mezz'asta,
memoria.
A mezz'asta
per oggi e per sempre.

Cuore:
fatti riconoscere anche qui,
qui, al centro della piazza.
Gridalo con forza, lo schibboleth,
nell'estraneità della patria:
Febbraio. No pasarán.

Einhorn:
tu conosci bene quelle pietre,
tu conosci bene quelle acque,
vieni,
ti porto con me laggiù
verso le voci
di Estremadura.

Sprich auch du

Sprich auch du,
sprich als letzter,
sag deinen Spruch.

Sprich –
Doch scheid das Nein nicht vom Ja.
Gib deinem Spruch auch den Sinn:
gib ihm den Schatten.

Gib ihm Schatten genug,
gib ihm so viel,
als du um dich verteilt weißt zwischen
Mittnacht und Mittag und Mittnacht.

Blicke umher:
sieh, wie's lebendig wird rings –
Beim Tode! Lebendig!
Wahr spricht, wer Schatten spricht.

Nun aber schrumpft der Ort, wo du stehst:
Wohin jetzt, Schattenentblößter, wohin?
Steige. Taste empor.
Dünnere wirst du, unkenntlicher, feiner!
Feiner: ein Faden,
an dem er herabwill, der Stern:
um unten zu schwimmen, unten,
wo er sich schimmern sieht: in der Dünung
wandernder Worte.

Parla anche tu

Parla anche tu,
parla per ultimo,
dai voce alla tua parola.

Parla –
ma non separare il No dal Sì.
Dai alla tua parola anche il senso:
dalle l'ombra.

Dalle ombra a sufficienza,
dagliene tanta,
fino a saperla attorno a te divisa
tra mezzanotte e mezzogiorno e mezzanotte.

Guardati intorno:
vedi come ovunque tutto è vivo –
Vicino alla morte, eppure vivo!
Dice la verità, chi dice ombra.

Ma ora si restringe il luogo dove stai:
in quale posto andrai, spogliato delle ombre, dove?
Sali. Tenditi verso l'alto come puoi.
Più esile diventerai, irriconoscibile, più sottile!
Più sottile: un filamento,
lungo il quale cerca di calarsi nell'abisso, la stella:
per nuotare laggiù, proprio laggiù,
dove si guarda splendere: nella risacca
di parole erranti.

Die Niemandrose
(*La Rosa di Nessuno*), 1963

Es ist alles anders

ES IST ALLES ANDERS, als du es dir denkst, als ich es mir denke,
die Fahne weht noch,
die kleinen Geheimnisse sind noch bei sich,
sie werfen noch Schatten, davon
lebst du, leb ich, leben wir.

Die Silbermünze auf deiner Zunge schmilzt,
sie schmeckt nach Morgen, nach Immer, ein Weg
nach Rußland steigt dir ins Herz,
die karelische Birke
hat
gewartet,
der Name Ossip kommt auf dich zu, du erzählst ihm,
was er schon weiß, er nimmt es, er nimmt es dir ab, mit Händen,
du lost ihm den Arm von der Schulter, den rechten, den linken,
du efstest die deinen an ihre Stelle, mit Händen, mit Fingern, mit Linien,

- was abriß, wächst wieder zusammen –
da hast du sie, da nimm sie dir, da hast du alle beide,
den Namen, den Namen, die Hand, die Hand,
da nimm sie dir zum Unterpfand,
er nimmt auch das, und du hast
wieder, was dein ist, was sein war,

Windmühlen

stoßen dir Luft in die Lunge, du ruderst
durch die Kanäle, Lagunen und Grachten,
bei Wortschein,
am Heck kein Warum, am Bug kein Wohin, ein Widderhorn hebt dich
– *Tekiah!* –
wie ein Posaunenschall über die Nächte hinweg in den Tag, die Auguren
zerfleischen einander, der Mensch
hat seinen Frieden, der Gott
hat den seinen, die Liebe
kehrt in die Betten zurück, das Haar
der Frauen wächst wieder,
die nach innen gestülpte
Knospe an ihrer Brust
tritt wieder zutage, lebens-,
herzlinienhin erwacht sie
dir in der Hand, die den Lendenweg hochklomm, -

wie heißt es, dein Land
hinterm Berg, hinterm Jahr?
Ich weiß, wie es heißt.
Wie das Wintermärchen, so heißt es,
es heißt wie das Sommermärchen,
das Dreijahreland deiner Mutter, das war es,
das ists,
es wandert überallhin, wie die Sprache,
wirf sie weg, wirf sie weg,
dann hast du sie wieder, wie ihn,
den Kieselstein aus
der Mährischen Senke,
den dein Gedanke nach Prag trug,
aufs Grab, auf die Gräber, ins Leben,

längst
ist er fort, wie die Briefe, wie alle
Laternen, wieder
mußt du ihn suchen, da ist er,
klein ist er, weiß,
um die Ecke, da liegt er,
bei Normandie-Njemen – in Böhmen,
da, da, da,
hinterm Haus, vor dem Haus,
weiß ist er, weiß, er sagt:
Heute – es gilt.
Weiß ist er, weiß, ein Wasser-
strahl findet hindurch, ein Herzstrahl,
ein Fluß,
du kennst seinen Namen, die Ufer
hängen voll Tag, wie der Name,
du tastest ihn ab, mit der Hand:
Alba.

Tutto è diverso

TUTTO E' DIVERSO, da come tu lo pensi, da come lo penso io,
la bandiera continua a sventolare,
i piccoli segreti sono ancora tali,
gettano ancora ombra, di questo
tu vivi, vivo io, noi viviamo.

La moneta d'argento ti si scioglie sulla lingua,
ha il sapore di Domani, di Sempre, un sentiero
che porta fino in Russia ti si inerpica nel cuore,
la betulla careliana
ha
atteso,
il nome Osip ti si fa incontro, tu gli racconti
quello che già conosce, lui lo prende, te lo porta via, con le mani,
tu gli stacchi il braccio dalla spalla, il destro, il sinistro,
attacchi al loro posto i tuoi, con mani, con dita, con linee,

- quel che viene smembrato, di nuovo ricresce interamente –
e tu ora li hai, prenditeli, eccoteli entrambi,
il nome, il nome, la mano, la mano,
prenditeli in pegno,
anch'egli li prende, e tu hai
nuovamente ciò che è tuo, ciò che era suo,

mulini a vento

ti spingono aria nel polmone, tu remi
attraverso i canali, le lagune e i navigli,
a lume di parola,
a poppa nessun perché, a prora nessun dove, un corno d'ariete t'innalza
– *Tekiah!* –
al di là delle notti, come un suono di trombone che trascorre nel giorno, gli àuguri
si dilaniano l'un l'altro, l'uomo
ha la sua pace, il dio
ha la propria, l'amore
torna a dimorare nei letti, i capelli
delle donne ricrescono,
sul loro seno il bocciolo
che era ripiegato su se stesso
si leva ancora alla luce, ti risveglia
la linea della vita, del cuore,
nella mano che risale lungo i fianchi, -

come si chiama, il tuo paese
dietro la montagna, dietro l'anno?
Io so qual è il suo nome.
Come la fiaba d'inverno, così si chiama,
si chiama come la fiaba d'estate,
come il paese dei tre anni di tua madre, quello era,
quello è,
migrante in ogni luogo, come la lingua,
gettala via, gettala via,
così la riavrà indietro, come riavrà lui,
il piccolo sasso della
valle morava, quello
che portò il tuo pensiero a Praga,
sulla tomba, sulle tombe, nella vita,

da lungo tempo
è assente, come le lettere, come tutte
le lanterne, di nuovo
lo devi cercare, eccolo,
è piccolo, bianco,
proprio dietro l'angolo, eccolo là,
presso Normandia-Njemen – in Boemia,
là, là, là,
dietro casa, davanti a casa,
è bianco, bianco, dice:
Oggi – solo questo vale.
E' bianco, bianco, un raggio
d'acqua lo attraversa, un raggio del cuore,
un fiume,
tu ne conosci il nome, le sue sponde
traboccano della pienezza del giorno, come il nome,
tu lo stai già toccando, con la tua mano:
Alba.

Nachmittag mit Zirkus und Zitadelle

In Brest, vor den Flammenringen,
im Zelt, wo der Tiger sprang,
da hört ich dich, Endlichkeit, singen,
da sah ich dich, Mandelstamm.

Der Himmel hing über der Reede,
die Möwe hing über dem Kran.
Das Endliche sang, das Stete, -
du, Kanonenboot, heißt «Baobab».

Ich grüßte die TriKolare
mit einem russischen Wort –
Verloren war Unverloren,
das Herz ein befestigter Ort.

Pomeriggio con circo e cittadella

A Brest, davanti agli anelli di fuoco,
sotto il tendone dove saltava la tigre,
là io ti udii cantare, Finitezza,
là io ti vidi, Mandel'stam.

Il cielo era sospeso sopra la rada,
sopra la gru si librava il gabbiano.
Il finito cantava, il perenne, -
tu, cannoniera, ti chiami «Baobab».

Salutai il tricolore
con una parola in russo -
ciò che era perduto fu ritrovato,
e il cuore divenne un luogo fortificato.

In Eins

Dreizehnter Feber. Im Herzmund
erwachtes Schibboleth. Mit dir,
Peuple
de Paris. *No pasarán.*

Schäfchen zur Linken: er, Abadias,
der Greis aus Huesca, kam mit den Hunden
über das Feld, im Exil
stand weiß eine Wolke
menschlichen Adels, er sprach
uns das Wort in die Hand, das wir brauchten, es war
Hirten-Spanisch, darin,

im Eislicht des Kreuzers «Aurora»:
die Bruderhand, winkend mit der
von den wortgroßen Augen
genommenen Binde — Petropolis, der
Unvergessenen Wanderstadt lag
auch dir toskanisch zu Herzen.

Friede den Hütten!

Tutto in uno

Tredici febbraio. Nella bocca del cuore
si risveglia lo Schibboleth. Con te,
popolo
di Parigi. *No pasarán.*

Pecorella a sinistra: lui, Abadias,
il vecchio di Huesca, venne con i cani
attraverso il campo, in esilio
si reggeva a una bianca nuvola
di nobiltà umana, ci mise
nella mano la parola, quella che ci serviva, c'era
spagnolo da pastori, dentro,

nella gelida luce dell'incrociatore «Aurora»:
la mano fraterna, che faceva cenni di saluto con
la benda tolta da quegli occhi
grandi come parole – Petropolis, la
città nomade dei mai dimenticati, stava
a cuore anche a te, come un ricordo di Toscana.

Pace alle capanne!

...Rauscht der Brunnen

Ihr gebet-, ihr lästerungs-, ihr
gebetscharfen Messer
meines
Schweigens.

Ihr meine mit mir ver-
krüppelnden Worte, ihr
meine geraden.

Und du:
du, du, du
mein täglich wahr- und wahrer-
geschundenes Später
der Rosen-:

Wieviel, o wieviel
Welt. Wieviel
Wege.

Krücke du, Schwinge. Wir – -

Wir werden das Kinderlied singen, das,
hörst du, das
mit den Men, mit den Schen, mit den Menschen, ja das
mit dem Gestrüpp und mit
dem Augenpaar, das dort bereitlag als
Träne-und-
Träne.

...Mormora la fontana

Voi di preghiera-, voi di bestemmia-, voi
di preghiera affilati coltelli
del mio
silenzio.

Voi mie parole con me
divenute storte, voi
mie parole diritte.

E tu:
tu, tu, tu
di vero- e più vero- giorno dopo giorno
scarnificato, o mio Più tardi
delle Rose-:

Quanto, o quanto
mondo. Quanti
sentieri.

Stampella tu, ala. Noi- -

Noi canteremo quella filastrocca infantile,
tu la conosci, quella
con gli uo, con i mini, con gli uomini, proprio quella
con la sterpaglia e con
quel paio d'occhi, quella distesa là come
lacrima-e-
lacrima.

PSALM

Niemand knetet uns wieder aus Erde und Lehm,
niemand bespricht unsern Staub.
Niemand.

Gelobt seist du, Niemand.
Dir zulieb wollen
wir blühn.
Dir
Entgegen.

Ein Nichts
waren wir, sind wir, werden
wir bleiben, blühend:
die Nichts-, die
Niemandrose.

Mit
dem Griffel seelenhell,
dem Staubfaden himmelswüst,
der Krone rot
vom Purpurwort, das wir sangen
über, o über
dem Dorn.

SALMO

Nessuno ci impasta di nuovo da terra e fango,
nessuno evoca la nostra polvere.
Nessuno.

Sia lode a te, Nessuno.
E' per amore tuo che noi vogliamo
fiorire.
Incontro
a te.

Un Nulla
eravamo, siamo,
resteremo, fiorendo:
la rosa di Nulla,
di Nessuno.

Con
lo stilo chiaro d'anima
il filamento da cielo deserto,
rossa la corolla
per la parola purpurea, quella che cantammo
sopra la spina,
oltre.